

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Amtsblatt der



Stadt Braubach.

Bezugspreis:

mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.

Monatlich 70 Pfg.

Durch die Post bezogen:

vierteljährlich 2,10 Mark.

Von derselben frei ins Haus  
geliefert 2,50 Mark.

Inserate pro 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 20 Pfg.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Redaktionschluss: 10 Uhr mittags.

Fernsprecher Nr. 200.

Postfachkonto: Nr. 7689 Frankfurt/Main.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal  
Kalender.

Nr. 177.

Braubach a. Rhein, Donnerstag, den 1. August 1918

28. Jahrgang.

## Zum 1. August.

Wir halten durch! Wir stehen ohne Wanken,  
Ein Wall von Eisen, wie am ersten Tag.  
Wir jagen nicht, ob auch in Front und Flanke  
Und Not bedrängen, Tod uns finden mag.  
Und ob uns aus des Erdhalls fernsten Zonen  
Wildwütend Volk am Volk entgegentritt,  
Wir spotten curer Soldnerlegionen,  
Wir halten Wacht, wir weichen keinen Schritt.

Der Bräute Tränen und der Mütter Klagen  
Erfüllen uns mit heischem, bitterem Weh,  
Was sie geweint, gelitten und getragen,  
Schwillt himmelan wie Sturmgewitter See.  
In goldenen Ahnen stehen unsre Fluren,  
Und Ackerfurchen blüht des Fruges Stern,  
Doch jeder Feind trägt dieses Krieges Spuren  
Und seiner Wunden Male jedes Fern.

Als heilige Wälder sahen unsre Toten,  
Mit unverwundlichen Narben, Mann für Mann,  
Und Gräbern wird uns erster Gruß entboten,  
In feierlichem Zuge rauhste heran:  
Von Bolens Bläuel und aus westlichem Lande,  
Aus der Karpathen Eisdal und Schraub,  
Dem Goldenen Tor, aus Ahiend heilhem Saude,  
Und mahnen Klingel herauf vom Meeresgrund

Noch ist das Licht des Friedens nicht entglommen,  
Noch mäht mit blutiger Stichel Schmittler Tod,  
Doch harret aus, der neue Tag wird kommen,  
Schon kündigt ihn ein fernes Morgenrot.  
Tragt nur ein Welches Grünne noch und Wehre,  
Und drücken sie auch schwer, verzweifelt nicht,  
Denn höher als das Leben gilt die Ehre,  
Am Deutschlands Dasein geht: durch Nacht zum Licht!  
Max Schwarz.

## Pariser Schreckenstage.

Rotterdam, 29. Juli. Ein tiefer Aufbruch  
während der länger Zeit in der französischen  
Landschaft gewirkt hat und sich hierher zurück  
gekehrt ist, teilt in einem diesigen Blatte seine  
Beobachtungen in dem von Fliegerangriffen  
und von der Fernbeschlebung heimgesuchter  
Vorläufe mit:

Sowen die Gefahren der „Gothas“ sind zweckent-  
sprechende Maßnahmen getroffen worden. Alle bomben-  
gefährdeten Räume, wie Keller, Gewölbe von Haus- und  
Untergrundbahnstationen sind als „abris“ (Unterstände)  
angezeichnet, und überall ist die Zahl der verfügbaren  
Blöße angezeichnet. Die sämtlichen „abris“ sind zur  
Nachtzeit gut kenntlich gemacht. Wenn der Fliegeralarm,  
die „alerte“, ertönt, ziehen sich die Leute in diese Räume  
zurück. Angenehm ist es natürlich nicht, wenn man fast  
Abend für Abend nach 11 Uhr sein Bett verlassen und in  
den Keller pilgern muß. Viele der Keller sind wohnlich  
eingerichtet worden; ja man hat für die Damen eigene  
Kleiderkabinen geschaffen, Nachkleider, die gegen den plötz-  
lichen Temperaturwechsel der Keller schützen.

## Der Weg des Leidens.

Man war dem Schwedischen

62) **Richard verboten**

„Und wenn ich demütig, ganz demütig bitte, anstatt  
des gestrengen Herrn nur Georg zu heißen, was sagst du  
dann, Liebes Kind? Wahrscheinlich: Darf ich dann Dukel  
Georg sagen? Aber das sollst du nicht, jetzt nicht: es  
klingt mir unerträglich in den Ohren, darum wirst es  
nicht aus.“

„Ganzoor lächelte und legte ihm die Hand auf die  
Schulter. Er hatte viel für sie getan, war überaus gut  
und geduldig gegen sie gewesen. Und sie konnte ihm  
nichts zum Dank dafür geben, nichts, als nur ein böhden  
Freundlichkeit.“

„Lieber Georg“, sagte sie, „ich will dir nicht wehe  
tun, so schlecht lohne ich dir nicht für alles.“

„Bist du dessen ganz sicher?“ — „Ja, gewiß.“

„Erinnerst du dich noch an das halbe Jahr, wo du  
mein Privatsekretär gemessen bist?“ fragte er plötzlich.

„Ja, aber warum fragst du das wieder aus?“

„Es ist unvorstellbar, gewiß, aber kommt es nicht vor,  
daß auf dem Spielplatz des Lebens eine Verlustkarte doch  
ab und zu noch einmal aufgeschlagen wird, und wenn ich  
bis damals gebeten habe, meine Frau zu werden, so  
jetzt es, weil ich damals meine Gefühle nicht in der  
Gewalt hatte.“

„Du meinst, daß ich dich nicht aus egoistischen Gründen  
nach Granliden einlud, aber ich konnte dich nicht täglich  
und stündlich sehen, nicht ein armes, erschrockenes Herz  
können und mögen, ohne selbst mgram zu werden, zu worin

Der Aberglaube ist in dieser Zeit der Not besonders  
zu seinem Rechte gekommen. Als Schutz gegen die Luft-  
bomben hat ein ausgebreiteter Haas ein Anhänger, das man  
mit dem Namen „Kette und Kintinlin“ getauft hat, er-  
funden. Es sind zwei tierische Figuren, aus zweifarbigen  
Wollgarn gewunden, die ein Weibchen und ein Männlein  
darstellen und durch eine Schnur miteinander verbunden  
sind. Diesen Fetisch hängt man über den Kleibern um  
den Hals und der Schutz gegen die Gothabombe ist das  
eine Bedingung ist an die Wirksamkeit geknüpft, nämlich  
daß man das Haubding von einer Dame als Geschenk  
bekomme. Je jünger und netter die Dame ist, desto stärker  
wird die Schutzwirkung. Die Fetische sind zu einem  
Massenartikel geworden.

Das unangenehme an einem nächtlichen Flieger-  
alarm ist die Art und Weise, wie er von hohen Gebäuden  
herab durch „Sirenen“ verkündet wird; wer noch nicht  
nervös ist, muß es hierbei werden, denn mit dem ohren-  
scharfenden Lärm der Sirenen könnte man Toten zum  
Leben erwecken. Die Abwehr der deutschen Flieger wird  
durch Gegenangriffe der Pariser Flieger übernommen, so-  
wie durch das „sou de barrage“, zu deutsch Sperre- oder  
Gardinenfeuer, das durch Lichtsäulen der Scheinwerfer  
unterstützt wird. Das gibt manchmal ein großartiges Schau-  
spiel, das man am besten mit einem Gewitter vergleichen mag.  
Eine weitere Abwehrrichtung sind die sogenannten  
„saussures“ (Wüste), eine Art Fesselballon, die von  
sehr hohen Kabele hoch in die Luft geholt werden,  
gleichsam als Drahthindernisse zum Schutze wertvoller  
Gebäude. Die Alarme beginnen fast regelmäßig zwischen  
10 und 11 Uhr nachts und dauern anderthalb, auch zwei  
Stunden. Dann ertönt die „brologue“, das Feuerende-  
zeichen; Glocken und Feuerwehre geben dieses Zeichen,  
und man kriecht wieder ins Bett. Berrbilder verraten  
allerlei mehr oder minder lustige Szenen, die sich bei den  
Alarmen im Innern der Wohnungen abspielen sollen. Man  
hat auch Kellertlieder, deren Refrains überall gesungen  
werden, gedichtet und komponiert.

Gegen die Geschosse der „dicken Verta“ konnte man  
Schutzmaßnahmen nicht treffen. Wo ein solches Geschos  
hineinschlägt, wo es einen Weiler oder eine Schlamm-  
trift, fällt das Gebäude „bombenstark“ zusammen, und  
es kostet jedesmal auch Menschenleben. Die Beschlebung  
begann gewöhnlich um 6 1/2 Uhr morgens während man  
noch von der nächtlichen Beschlebung träumte. Wenn  
mehrere Geschosse hintereinander folgten, so geschah das in  
Beitobständen von etwa 20 Minuten. Die Stunden der  
Nachtseiten schienen besonders beliebt zu sein, und der  
Pariser Bevölkerung wurde mehr als einmal der Appetit  
gründlich verdorben. Abends 8 Uhr kradelte gewöhnlich  
der letzte Schuss, diese Weise hatte man zwei volle  
Stunden, um die Nachtangriffe vorzubereiten. Es  
ist bei Strafe zu vermeiden, die Einschlagstellen zu nennen  
oder öffentlich zu sprechen; man will nicht etmas  
banach fragen oder weiterlegen.

## Das neue Jugendfürsorge-Gesetz.

Von Prof. Dr. F. Kemfies.

Die Jugend erlebt die schwere und große Zeit der  
Bölkerrings in ernster Weise mit und trägt an ihrem  
Leile dazu bei, überall das Durchhalten zu ermöglichen.  
In der Landwirtschaft versehen ältere Volksschüler den  
Dienst der selbgrauen Väter oder Arbeiter, sie düngen und  
pflügen, säen und mähen. Gymnastiken hat

...en im Rahmen  
des freiwilligen Dienstes vielfach landwirtschaftliche  
Betriebe aufrecht. Durch eifrige Sammeltätigkeit von  
Schülern und Schülerinnen sind nicht nur die Kriegs-  
arbeiten in ihrem Erfolg erheblich gesteigert worden, son-  
dern auch wertvolle Beistauern zur Streckung der Rahrungs-  
mittel und Ergänzung von Rohstoffen geliefert. So lernt  
die deutsche Jugend das kommende Volkserbe miterwerben,  
am das an der Front mit Hingebigkeit von Leib und Seels  
zerungen wird.

Aber diesem Bilde, das uns die Jugendzuebung unter  
dem Einflusse der Reitmächte und Zeitbedingtheiten vor-  
führt, fehlen nicht die Schattenseiten. Die jungen Burche  
und Mädchen, die überall reichlichen Verdienst finden,  
geben sich hier nur der Hingellosigkeit hin, Verwilderung,  
Verwahrlosung, Verrohung der Jugend nehmen ständig  
zu. Die Kriminalität wächst in bedäunfender Weise an,  
für Millionen Verfehlungen Jugendlicher haben die Ge-  
richte beschäftigt, darunter Diebstähle, Urkundenfälschungen,  
Brandstiftungen, Verabungen, Einbrüche.

Dringende Maßnahmen erscheinen notwendig, um Ab-  
hilfe zu schaffen. Im Reichstage hat man die Entlassung  
hämlicher 90- und 95- sowie auch der älteren Jahrgänge  
der so-Lehrer in Vorschlag gebracht. Denn es ist offen-  
sichtlich, daß der fehlende Arm des Vaters oder Lehrers  
in der Erziehung schwer zu ersetzen ist. Elternhaus,  
Schule, Kirche und Staat müssen zusammenwirken, um  
die Moral der Jugend wieder aufzurichten.

Viele Misse richteten sich in der jetzigen Notlage auf  
den Staat, der über die notwendigen Mittel verfügt, um  
neue Einrichtungen zu schaffen, die den schlimmsten Geist  
unter der Jugend bannen. Der weitere Ausbau der  
Mittelfortbildungsschulen in Stadt und Land könnte nicht  
nur allgemeine und berufliche Kenntnisse vermitteln,  
sondern auch die staatsbürgerliche und religiös-sittliche Er-  
ziehung fördern. Durch finanzielle Unterstützung der freien  
Jugendvereine würden diese in die Lage versetzt, sich der  
Pflege und dem Schutze ihrer Mitglieder besser zu widmen;  
find sie doch geradezu berufen, der Verantwortlichkeit des  
Jugendlichen nachzugehen und brachliegende Kräfte in ihm  
zu beleben und zu entfalten. In verschiedenen Städten  
sind die privaten Vereinigungen für Jugendwohlfahrt der  
Leitung eines öffentlichen Jugendamtes unterstellt worden,  
mit dem sie vertrauensvoll zusammenarbeiten, um eine  
Berufstätigung der Kräfte zu vermeiden.

Der Entwurf des preussischen Gesetzes über die  
Jugendfürsorge bezweckt nun die zwangsweise Einführung  
von Jugendämtern in Stadt und Land, sie sollen die  
zentrale sämtlicher der Jugendfürsorge dienenden Be-  
strebungen bilden. Die Mitglieder des Jugendamtes  
bestehen aus einem Vorsitzenden, je einem Geistlichen der  
verschiedenen Bekenntnisse, dem Schulinspektor und Kreis-  
arzt, sowie besonders berufenen ehrenamtlichen Personen,  
zu denen in erster Linie Pädagogen zählen werden. Der  
Vorsitzende soll in sozialer Praxis vorgebildet sein und  
neben pädagogischer Erfahrung auch Verwaltungs- und  
Organisationstalent besitzen. Die große Aufgabe des  
Jugendamtes geht dahin, die gesamte minderjährige Jugend  
zu überwachen. Insbesondere fallen in seinen Bereich:  
Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, Kinderhorte, schul-  
ärztliche Überwachung, Ferienkolonien, Landunterbringung,  
geistig-sittliche Wohlfahrt der schulentlassenen Jugend.  
Seine Maßnahmen werden in der Regel vorbeugend  
Art sein und bei drohender Gefährdung eines Jugendlichen  
insetzen; doch können auch Unterbringungen in eine Familie

logar, und tortchterwette orn ich mit meinen Absichten  
mitten in deinen Kammern hinein. Du gibst mir ein Weib,  
und du wollest ganz fort von hier. Ich bekenne bitter,  
was ich getan hatte, denn unritterlich hatte ich mich den-  
jenigen gegenüber gezeigt, die ich schätzen und schützen  
wollte, und du weisst, wie unig ich dich um Verzeihung  
bat und dich annehme, mit meinem Köcherchen ein paar  
Jahre ins Ausland zu reisen. Wären wir nicht dich  
nicht beunruhigen, du solltest ganz Ruhe haben. Nun,  
habe ich mein Wort gehalten.“

„Ja, Georg, tausend, tausend Dank!“

„Aber du verprüdest mir damals etwas dafür!“

„Ja, ich weis es.“

„Wilst du dein Versprechen wiederholen?“

Sie legte sanft ihre Hände in die feintigen und ihr  
Blick strahlte ihm mit leuchtendem Glanz entgegen, indem sie  
ihm nun fest und tief in die Augen sah und sagte: „Ich  
habe versprochen, wenn ich, nach meiner Rückkehr hierher,  
nicht mehr dieselbe Sehnsucht nach Alf empfinde, nicht  
mehr von dem einen Wunsch, ihm und nur ihm allein  
alles zu sein, befreit sei, dann wolle ich einwilligen, deine  
Frau zu werden, und ich würde es mit dankbarem Herzen  
sein, weil du mich den ewigen Wert des Leidens feiner-  
gelernt hast.“

Eine lange Pause entstand. Schließlich sagte Koenner  
mit einer Stimme, die er vergeblich festzumachen versuchte:  
„Und nun, Gmndor, nun bist du wieder daheim?“

„Ja, aber mit derselben Sehnsucht, ja mit mehr als  
das, mit Zuerück.“

„Dann habe ich nichts mehr zu fragen“, sagte Koenner  
leise: er hatte sich diesen Augenblick so ausgedacht, und

mit wacher Seiwertit verstand er, wenn er nun nur vor  
sich selbst und ihr lächerlich machen wollte, so war ein  
mutiger Verzicht das einzige, was ihm übrig blieb. Ach,  
und er konnte Bürden tragen, ohne zu straucheln, das  
wusste er!

„Aber ich, Georg, ich habe viel zu sagen“, versetzte  
Gmndor warm. „Ich kann dir nicht genug danken für  
alles, alles, was du mir gegeben hast. Und sollte ich von  
nun an noch so einsam im Leben stehen, so weis ich jetzt  
eines: das Leben ist Leben, und es muß so gelebt werden,  
daß man dem Tod ruhig ins Auge schauen kann. Ich  
habe meine Ideale wiedergewonnen, du hast sie mir auf-  
gerichtet, indem du mein Verständnis für die Menschen  
und Dinge erweitertest. Das Bild selbst kann ich mir  
mit und durch Alf erlangen, aber Interesse für anderes  
und ein Ziel für mein Denken und Streben wird mir  
nie mehr fehlen. Georg, du hast mir soeben die Hand  
geküßt, nun küsse ich die deingigen in Verehrung und Sin-  
gabe.“

Koenner erwiderte halb wehmütig, halb scherzhaft:  
„Das klingt ja so feierlich wie ein Abschied. Du wirst  
doch Ranna nicht verlassen wollen und auch mich nicht?“

„Doch — ich kann ja nicht anders — jetzt!“

„Meinst du! Ach so, mein kleiner Privatsekretär  
kündigt mir die Stelle!“

„Ach, dieser Stellungs habe ich nicht viel Freie ge-  
macht!“

Fortsetzung folgt

oder Anstalt, Strafanzeige gegen Eltern, Veranlassung von Fürsorgeentscheidung, Beschränkung der Elternrechte u. a. von ihm aus veranlaßt werden.  
Es ist zu hoffen, daß der Gesetzentwurf vom preussischen Landtage nach seinem Wiedereintritt schnellstens verabschiedet werden und daß man auch in den andern Bundesstaaten ähnliche Maßnahmen treffen wird. Die einheitliche Zusammenfassung aller Fürsorge-Bestrebungen und vor allem durch die auf pädagogische Grundlagen gestellte neue Organisation rechtfertigt die Erwartung, daß der sittlichen Gefährdung unserer Jugend wirksam begegnet wird.

### Feindliche Massenangriffe abgeschlagen.

Mitteilungen des Wälffischen Telegraphen-Bureaus, Großes Hauptquartier, 30. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Geerdgruppe Kronprinz Rupprecht.** Rege nächtliche Erkundungstätigkeit. Teilangriffe der Engländer in Gegend Merris (nördlich der Vos) und beiderseits von Aupette südlich von Arras wurden abgewiesen.

#### Geerdgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront griff der Feind unsere neuen Linien nördlich des Curca und unsere Stellungen auf den Waldhöhen südwestlich von Reims mit starken Kräften an. Franzosen, Engländer und Amerikaner wurden unter schweren Verlusten für den Feind auf ihrer ganzen Angriffsfront zurückgeworfen.

Der Schwerpunkt des feindlichen Angriffs war gegen die Front Hartennes-Fère en Tardenois gerichtet. Hier räumten dichte Angriffswellen des Gegners am Vor- und Nachmittag immer wieder von neuem an. Vor und an unseren Linien, teilweise in unseren Gegenstößen brach ihr Ansturm zusammen.

Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe über Fère en Tardenois nach Osten bis zum Walde von Meniere aus. Sie hatten ebenso wenig Erfolg wie Teilangriffe, die er am Morgen am Walde von Meniere, in den Abendstunden in breiter Front westlich von Bille en Tardenois führte. Südwestlich von Reims wiederholte der Feind zwischen Champsreue und Brigny an einzelnen Stellen bis zu fünf Malen seine Angriffe und setzte sie bis zum späten Abend in heftigen Teilangriffen fort. Er wurde überall blutig abgewiesen.

In der Champagne vertrieben wir südlich vom Fichtelberge den Feind aus Gräben, die er seit seinem Vorstoß am 27. 7. noch besetzt hielt und nahmen einen feindlichen Stützpunkt nordöstlich von Bertbes.

Leutnant Loewenhardt errang seinen 46. Lustflieg.  
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Mannschaftsmangel in Frankreich.

Aus einem Artikel des Abgeordneten Renaudel in der „Humanité“ geht hervor, daß die französische Regierung die Rekruten des Jahrgangs 1920 sofort nach der Musterung einstellen und sie noch in diesem Jahre ausbilden will. Die Sozialisten haben dagegen geltend gemacht, daß die letzten Jahrgänge aus Gesundheitsrücksichten im Sommer ausgebildet wurden, daß die jetzige beschleunigte Ausbildung, die erst im Frühjahr 1919 vorgenommen werden sollte, den Glauben an die unerreichbare Stärke der amerikanischen Truppenendungen zerstreuen müsse. Die Mehrheit der französischen Kommission fügte sich indessen angesichts der vom Kriegsministerium geltend gemachten Notwendigkeit.

#### Das große Fragezeichen.

Verschiedene französische Zeitungen rechnen mit der Möglichkeit einer bevorstehenden neuen deutschen Offensive in Flandern oder anderwärts und mahnen deshalb zur Vorsicht. So schreibt das „Journal“: Das große Fragezeichen sind jetzt die Reserven des Kronprinzen Rupprecht. Die Möglichkeit eines Angriffs in Flandern oder anderwärts an der britischen Front taucht notwendigerweise wieder auf. So muß man voraus schließen, daß Ludendorff noch nicht sein letztes Wort gesprochen hat und daß die Einnahme von Calais oder ein Einfall in die Kohlenruben morgen plötzlich wieder auf der Tagesliste stehen kann.

#### Die verrätene Biavo-Offensive.

Die österreichisch-ungarische Deeresleitung veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der Gründe, aus denen die Offensive vom 16. Juli trotz der Stoßkraft, mit der sie einsetzte, gescheitert ist. Es ergab sich, daß der Feind gerade an jenen Stellen, die für den Fall des weiteren Vordringens in Aussicht genommen waren, zu planmäßigen, wohlkoordiniertem Gegenangriff schritt. In kurzer Zeit konnte erkennenmäßig festgestellt werden, daß eine Reihe von Abteilungen der italienischen Deeresleitung Material herbeiführte, durch dessen Vergleich und gegenseitige Ergänzung es möglich war, ein ziemlich genaues Bild der Angriffsabsichten zu erhalten. Nambast gemacht werden amtlich zwei Fälle. Die Verhoffentlichung kündigt indes weiteres Material an, das zeigen wird, wie ebr- und pflichtverzeihen auch andere zu handeln vermochten.

### Der Krieg zur See.

Neute im Sperrgebiet um England.

Berlin, 30. Juli.

Amlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England wurden 15 000 Br.-Reg.-Lo. versenkt.

Der Chef des Admiralflees der Marine.

#### Versagen des englischen Schiffbaues.

Die Statistik über die englische Handelschiffbauleistung bis Ende 1918 begleitet der Londoner „Economist“ mit folgenden Bemerkungen: Die Gesamtleistung des ersten Kalenderhalbjahres stellt sich auf 783 246 Tons und eine einfache Berechnung zeigt, daß, wenn Sir Eric Geddes Zahl von 1 800 000 Tons für das ganze Jahr verwirklicht werden soll, die Bauleistung in den folgenden 6 Monaten um 60% höher sein muß als in den abgelaufenen. Das Versagen der neuen Staatswerften, auf die der Erste Lord der Admiralität bei seiner Schätzung der Jahresleistung rechnete, läßt die Hoffnung auf eine so große Steigerung der Leistung in den kommenden Monaten nicht gerechtfertigt erscheinen. Der dringende Bedarf an Männern an anderen Stellen kann nicht geigneten werden, aber es kann der Regierung nicht oft genug vorgehalten werden, daß die Sorge für genügende Arbeitskräfte, um ausreichenden Schiffraum herzustellen, die Grundbedingung des Erfolges und selbst der Fortdauer aller Bemühungen des Verbandes ist.

# Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

30. Juli. Teilangriffe der Engländer bei Merris nördlich der Vos abgewiesen. — Vorstöße des Feindes gegen unsere neuen Linien nördlich des Curca und bei Reims werden zurückgeworfen. Starke Angriffe bei Hartennes-Fère en Tardenois bringen dem Feind nur blutige Verluste. Erfolge der Unseren in der Champagne.

### Die Ergebnisse des vierten Kriegsjahres.

Berlin, 30. Juli.

Die Leistungen des deutschen Heeres während des vierten Kriegsjahres kommen in folgenden Zahlen zum Ausdruck: Den Feinden wurden entzogen und von den deutschen Truppen besetzt: im Osten 198 256 Quadratkilometer, in Italien 14 423 Quadratkilometer, an der Westfront 5323 Quadratkilometer (geräumtes Gebiet an der Marne ist abgerechnet), im ganzen 218 002 Quadratkilometer. Ferner hielten unsere Truppen vom Feinde bezw. von rüberliegenden Händen säubern: in Finnland 873 602 Quadratkilometer, in der Ukraine 452 033 Quadratkilometer, in der Krim 25 727 Quadratkilometer.

An Beute wurden eingebracht: 7000 Geschütze, 24 600 Maschinengewehre, 761 972 Gewehre, 2 867 500 Schuß Artilleriemunition, 102 250 000 Schuß Infanteriemunition, 2000 Flugzeuge, 200 Fesselballone, 1705 Feldküchen, 300 Tanks, 3000 Lokomotiven, 28 000 Eisenbahnwagen, 65 000 Fahrzeuge.

Die Zahl der im vierten Kriegsjahr gemachten Gefangenen beläuft sich auf 888 500, somit hat die Gesamtgefangenenzahl die Höhe von nahezu 3 1/2 Millionen erreicht.

#### Kleine Kriegsspor.

Berlin, 30. Juli. Die Ernennung des Freiherrn Marschall gen. Greiff zum Chef des Militärkabinetts des Kaisers wird nunmehr amtlich bekanntgegeben.

Wafel, 30. Juli. Aus Remort wird gemeldet, daß die amerikanischen Verlustlisten für die Zeit vom 18. bis 26. Juli 2760 Namen enthalten.

Wien, 30. Juli. Der amtliche Deeresbericht meldet bageichlogene Angriffe der Italiener in Albanien.

Amsterdam, 30. Juli. Die wachsenden Kriegskosten der Vereinigten Staaten erfordern 700 Millionen Pfund Sterling neue Steuern. Die Gesamtsumme betragen dann 1 600 000 000 Pfund (82 Milliarden Mark).

### Unsere neue Front.

Nach der Verklärung im Marnefeld.

Durch unseren Vorstoß beiderseits Reims und in den anliegenden Abschnitten war unsere Front bis zur Marne (in der Nähe von Jaulgonne) und darüber hinaus gelangt. Der Westteil des Marnefeldes reichte bis hart östlich Willers-Cotterets in fast gerader Linie südlich bis Chateau-



Unsere zurückgebogene Front

Chateau. Mit der Frontverlegung auf Richtung Fère en Tardenois-Bille en Tardenois ist der Bogen wesentlich verkürzt. Damit sind nicht nur Kräfte zur Abwehr gewonnen, sondern auch zu anderweitiger Verwendung freigeworden. In jedem Falle ist der Jubel unserer Feinde über den Geländegewinn verflüchtigt gewesen, wie denn auch die amtlichen Pressestimmen jetzt darauf hinweisen, daß die Riesenschlacht noch nicht beendet und mit immer neuen Überraschungen der Deutschen zu rechnen sei.

### Das bedrohte Rußland.

Japanische Landung auf Sachalin.

Stockholm, 30. Juli.

Die Engländer haben den größten Teil des Murmangebietes besetzt und regieren dort im Namen des Murmangebietes-Sowjets. Inzwischen haben die Japaner auf den Nordteil der Insel Sachalin größere Truppenverbände gelandet.

So wird Rußland von allen Seiten eingekreist. Es zeigt sich zugleich immer deutlicher, daß Japan mit seinem Eingreifen im fernem Osten lediglich seine eigenen Interessen verfolgt. Die Insel Sachalin wurde seit 1865 von Rußland und Japan gemeinsam verwaltet, 1875 gab Japan gegen Überlassung der Kurilen seine Ansprüche auf, erhielt aber nach dem mandchurischen Kriege (1905) den Südtel der Insel zurück. Jetzt nimmt es sich den Nordteil, da die Moskauer Räteregierung zu schwach ist, um bewaffneten Widerstand zu leisten. Und während die von Frankreich geführten Tscheco-Slowaken immer weiter gen Westen rücken, schneit England die Sowjetrepublik vom Meere ab, indem es sich zum Herrn des Murmangebietes macht.

Amer. las Pläne.

Dem Londoner „Daily Chronicle“ zufolge hat die Expedition Japans, Amerikas und der übrigen Alliierten nach Sibirien wirtschaftliche und militärische Ziele. Die wirtschaftlichen Maßnahmen entziehen amerikanischen Wänschen. Man will den Tscheco-Slowaken zu Hilfe kommen und sie von der Gefahr, durch die Roten Gardeisten und die deutsch-österreichischen Kriegsgefangenen übermannt zu werden, befreien. Gleichseitig soll eine Zentrale für Lebensmittelverteilung errichtet werden, wodurch Lebensmittel an das hungernde Rußland gelangt werden können. Das Hauptziel der Expedition ist, die Verbindungslinien zu beschützen und die Tschachen vom Druck und der Arglist des Feindes zu befreien. Danach kommt die wichtige Frage, das Getreide auf den Feldern und die Lebensmittelvorräte vor deutscher Beschlagnahme zu schützen.

### Kaiser Karl und König Ferdinand

Eine Erklärung des Grafen Czernin.

Wien, 30. Juli.

In der Sitzung des Herrenhauses erklärte Graf Czernin die näheren Umstände des vielbesprochenen Schrittes Kaiser Karls beim König von Rumänien. „Der Schritt Kaiser Karls“, betonte Graf Czernin, „ist auf meinen Rat unter meiner vollen ministeriellen Verantwortung erfolgt. In Breßlitz hatte ich aus guter Quelle die Nachrichten erhalten, daß der König von Rumänien seine hoffnungsvolle Lage zu verstehen begimme und einen Weg suche, sich mit unserem Kaiser in Verbindung zu setzen. Ich teilte diesen mir bekanntgewordenen Wunsch des Königs von Rumänien meinem deutschen Kollegen v. Kühlmann mit und riet dem Kaiser zu jenem Schritt, der seither bekannt wurde.“

Graf Czernin schloß seine Darlegungen: Dieser Schritt hatte den Erfolg, daß der letzte Verweissungsstempel Rumänien vermißten und der sofortige Friede herbeigeführt wurde. Ich wiederhole, daß ich die volle Verantwortung für diesen Schritt auf mich nehme, weil es nicht Aufgabe der Diplomatie ist, unter schweren eigenen Opfern den Kampf bis zur vollen Vernichtung des Gegners zu führen, sondern, wenn möglich, einen ehrenvollen Frieden zu erreichen; und das haben wir in diesem Falle getan.“

In der ersten amtlichen Wiener Darstellung der Kaiserbotschaft an den rumänischen König war behauptet worden, der Schritt sei im Einverständnis mit Deutschland erfolgt. Dem wurde von deutscher Seite die Erklärung entgegengehalten, die deutsche Regierung sei von der Wirkung des Obersten Randa vorher nicht verständigt worden, daß von einem Einvernehmen nicht gesprochen werden könne. Nun erklärt Graf Czernin, daß er Herrn v. Kühlmann von dem beabsichtigten Schritte Mitteilung gemacht habe. Es wird nun Sache der deutschen amtlichen Stellen sein, aufzuklären, ob der Schritt mit Wissen oder ohne das Einverständnis der deutschen Regierung unternommen wurde.

### Deutsche Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Bundesrat hat den Ausführungsbefehl zum Gesetz zur Abänderung des Reichsstempelgesetzes sowie den Änderungen der Grundzüge zur Auslegung des Reichsstempelgesetzes, ferner den Ausführungsbefehle zum Gesetz zur Änderung des Wechselstempelgesetzes und den Bestimmungen über den Kreis des Steuerwertes der außer Geltung geblieben, noch zu gebrauchten Wechselstempelzeichen, die Zustimmung erteilt. Das Reichsstempelgesetz, durch das der Börsemittelschmerz (Schlußnotenstempel) bekanntlich erheblich erhöht worden ist, sieht eine Ermäßigung der neuen Sätze für solche Geschäfte vor, an denen als Vertragsschließende nur Personen beteiligt sind, die gewerbmäßig Bank- oder Bankgeschäfte betreiben oder zu den regelmäßigen Betrieben einer inländischen Börse zum Zwecke des gewerbmäßigen Handels in Wertpapieren gehören. Letztere genießen die Vergünstigung nur, wenn sie in eine von der zuständigen Berufsvertretung geführte Liste eingetragen sind. Die Erleichterung des Wechselstempels, für den mit dem 1. August erhöhte Steuerhöhen eintreten, gelangen neue Wechselstempel zur Ausgabe, die von den Postanstalten zu beziehen sind. Die alten Marken treten mit dem 1. Oktober 1918 außer Geltung.

Der Oberpräsident von Ostpreußen v. Batocki-Frich feiert heute seinen 50. Geburtstag. In seiner 17-jährigen Tätigkeit vom Mai 1906 bis August 1917 an der Spitze des ihm neugeschaffenen Kriegsernährungsamtes hatte er Gelegenheit, sich um die erfolgreiche Durchführung des Krieges dauernde Verdienste zu erwerben. Schwierigkeiten, die der Vereinheitlichung des deutschen Ernährungsweins entgegenstanden, veranlaßten ihn bekanntlich damals, sein Amt niederzulegen, um nach einer kurzen Lätiakeit als Offizier an der Front in das Oberpräsidium von Ostpreußen zurückzutreten. Dorthin war er 1914 nach der Bewirtschaftung seiner Güter gerufen worden und ab er wiederkehrte, begrüßte ihn die Heimatprovinz, denn Neuaufbau ihm so viel verdankt, mit besonderem Jubel.

Der in Berlin nach kurzer Krankheit verstorbenen türkische Votschafter Hakkı Pascha erfreute sich in Berlin wie seiner Heimat großen Ansehens. In der Türkei befiel man in dem Dahingegangenen vor allem einen der während der Kämpfe, die ihre ganze Geisteskraft der Entwicklung der Türkei zu einem modernen Staatswesen und der Fortbildung ihrer inneren Einrichtungen im europäischen Geiste gewidmet hatten. In Deutschland ist das Bedauern zunächst dem Diplomaten, der im ersten Stadium des Weltkrieges als Nachfolger Mehmed Paschas auf den Berliner Votschafterposten gelangt, mit harter Überzeugung und lebendiger Beteiligung an der Festigung und Ausgestaltung des durch den Krieg geschaffenen deutsch-türkischen Bündnisses mitgewirkt hat.

Die deutsch-russischen Verhandlungen über den Brester Frieden schreiten zufriedenstellend fort. Die Frage wirtschaftlicher und finanzieller Art sind bereits geregelt, nur in den politischen Hauptfragen ist es noch zu keiner endgültigen Einigung gekommen. Dazu gehören die Besprechungen über das Don- und Kubangebiet sowie den Kaukasus (d. h. die nach dem Brester Friedensvertrag von deutschen Truppen besetzten Gebiete). Hinsichtlich dieser Fragen finden zunächst lediglich politische Vorbesprechungen statt, um den beiderseitigen Standpunkt festzustellen. Erst wenn diese Fragen sämtlich geregelt sind, wird von einer Einigung gesprochen werden können.

#### Großbritannien.

Der Eintritt Australiens in die Regierung gilt jetzt als gesichert. Der ehemalige Ministerpräsident wird wahrscheinlich kein Ministerium übernehmen, sondern das Amt des Lordkanzlers. Sein Zusammengehen mit der gegenwärtigen Regierung erfolgt ausschließlich unter dem Gesichtspunkt, daß die für den Herbst dieses Jahres angelegten Neuwahlen für das Unterhaus unter Hintanhaltung von Parteikämpfen als ausgeglichene „Kriegswahlen“ stattfinden sollen. Dadurch soll der einmütige, feste Entschluß des Landes, den Krieg siegreich zu beenden, zum Ausdruck gebracht werden.

#### Osterreich-Ungarn.

Ein rückhaltloses Bekenntnis zum Bündnis mit Deutschland leute Ministerpräsident Febr. v. Dollfuß bei einer Vorlesung im österreichischen Herrenhaus ab. Nach einer Übersicht über die Kriegslage und der Ver-



# Bekanntmachung

der hiesigen Behörden.

## Nährmittel für Kranke, kleine Kinder usw.

werden am Donnerstag und Freitag am Lebensmittelzufuhrstelle im Geschäft von Aug. Fran ausgegeben.

Der Bürgermeister

## Die Brot- und Mehlpreise

werden ab 1. August wie folgt festgesetzt:

- 1. für das große Laib Einheitsbrot v 1500 Gr 70 Pf.
- 2. " kleine " 750 " 35 "
- 3. " " 600 " 28 "

St. Goarshausen, 26. Juli 1918. Der Kreisaußenrat.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 31. Juli 1918. Der Bürgermeister.

Die Liste der Handwerker, welche an der Abkündigung über die Errichtung einer Zwangsinnung über das Schreiner- und Glaser-Handwerk im Bezirk des Kreises St. Goarshausen teil genommen haben, liegt in der Zeit vom 31. Juli bis einschließl. 18. August d. J. an dem Königl. Landratsamt zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten offen.

Indem ich dieses hiermit öffentlich bekannt gebe, bemerke ich, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Der Bürgermeister.

## Warnung.

Durch den Genuß von ungelochter Milch ist in Preußen in einigen Fällen Typhus hervorgerufen und verbreitet worden. Die Bevölkerung wird daher vor dem Genuß ungelochter Milch gewarnt.

Wiesbaden, 10. Juli 1918. Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 31. Juli 1918. Der Bürgermeister.

## Eine Mutterberatungsstunde

findet in Braubach in der Kleinkinderschule am Dienstag, den 6. August, vormittags 10 Uhr. statt, wo der leitende Arzt Herr Dr. Roth den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

Braubach, 30. Juli 1918. Der Bürgermeister.

## Pferdefutter.

Dem Preislager in St. Goarshausen kann Hafersack für Pferde - Tierkornmehl, und Kleinsack - abgegeben werden.

Bestellungen an Bestellungenstelle für Futtermittel des Kreises St. Goarshausen.

Braubach, 28. Juli 1918. Der Bürgermeister.

## Dörrgemüse

ist jetzt bei Frau Pfeiffer kartensfrei zu haben.

Der Bürgermeister.

## Augenranke.

Für unentgeltliche Augenranke nächste unentgeltliche Sprachstunde beim Agl. Kreisarzt zu St. Goarshausen Montag, 8. August von 9-1 Uhr im Stadt Krankenhaus zu St. Goarshausen.

Der Bürgermeister

Wer einen Bezugsschein fordert ohne dringendste Notwendigkeit versündigt sich gegen das Vaterland.

## Konservenglasöffner „Butz“

ist der Beste!

„Butz“ öffnet die Gläser leicht, mühelos, beschädigt weder Glas noch Gummiring.

100 000 fach im Gebrauch bewährt. Zu haben bei

Julius Rüping.

## „Eupolin“

das ideale, markenfreie Wasch- und Reinigungsmittel

ist vollkommen un-schädlich

und vom Kriegsausgang zum Verkauf freigegeben. Das Mittel ist nicht nur für Wäsche zu verwenden, sondern auch zum Scheuern und zum Reinigen der Hände.

Gebrauchsanweisung kann bei mir eingesehen werden.

Preis pro Kilo 1 M.

Bestens empfohlen

Chr. Wieghardt.

## Sämtliche Herbst- und Winter-Sämereien

eingetroffen. Da Vorrat der diesjährigen Ernte sehr knapp, so empfiehlt sich zeitiger Einkauf

Rud. Neuhaus.

## Ochsen-, Plantag- und Biandal

beste Speisewürzen in verschiedenen Packungen bei

Jean Engel

## Damentragen

die große Frühjahr- und Sommer-Mode

reine Auswahl - billige Preise bei

Jean Engel

## Kaffeebrenner

empfehlen

Jul. Rüping

## Stärkekräft

- bester Stärkeertrag -

empfehlen

Jean Engel.

## Reiselektüre

in großer Auswahl neu eingetroffen.

Buchhandlung K. Lemb.

## Gummiringe

zu „Kieffer“- und „Weck“-Gläsern passen

empfehlen

Julius Rüping

## Briefpapier

neue Sendung empfiehlt preiswert

Papiergeschäft Lemb.

## Gelee-Gläser

wieder eingetroffen

Julius Rüping.

## Feldpost-Kartenbriefe

sind eingetroffen

Buchhandlung Lemb.

## Fruchtsaft-Pressen

empfehlen

Jul. Rüping.

## Jaket-Futter

in vielen Farben und großer Auswahl eingetroffen

Rud. Neuhaus.

## Die kleinen Eohlenliste

sind wieder eingetroffen

Jul. Rüping.

## Kaffeebrenner u. Kaffeemühlen

wieder angekommen

G. Phil. Clos.

## Bestellungen auf Winterkohlpflanzen

(Krauskohl), die in den ersten Tagen eintreffen, nimmt entgegen

Rud. Neuhaus.

## Viehfutter-quetschen

empfehlen

Julius Rüping.

## Als letzte Neuheit

empfehlen

Breite

## Gürtelbänder

in Chineseide

in reichster Auswahl, guter Ware und sehr preiswert.

R. Neuhaus.

## Torfmull

wieder am Lager

Chr. Wieghardt

## Poßumstoffe

schwarz und farbig gute Ware

Geschw. Schumacher.

## Herrn- und Knabenmützen

in guten Stoffen und sehr preiswert

Rud. Neuhaus.

## Straßen-, Stuben- und Handbesen, Scheuber, Abseifebürsten usw.

empfehlen

Julius Rüping

## Spielkarten

neu eingetroffen.

K. Lemb.

## Gelochte Stuhlsitze

— Friedent-Quadrat — zu haben bei

Julius Rüping.

## Vorzellan-Tassen, Kaffeefervice, Waschgarnituren, flache und tiefe Teller

wieder neu eingetroffen

Chr. Wieghardt.

## Verzinkte Kartoffel-Drahtkörbe

offiziert

Jul. Rüping.

## Feldpostkarten

sind wieder vorrätig

A. Lemb.

## Waschlammen und verzinkte Wäsche-drahtseile

zu haben bei

Julius Rüping.

## Schuhcreme

wieder eingetroffen

Jean Engel.

## Erklingschnecken- und Bäckerei

immer noch vorrat

Geschw. Schumacher.

## Broschen

— die große Mode — bei

Geschw. Schumacher.

## Scheuer- und Putzartikel

- Blighaut — Scheuerwand,
- Bladlers — Herdputz,
- Globeline — Ofenglanz,
- Globus — Messerputz,
- Seolin — Metallputz.

Seifenpulver, kartensfrei und gegen Säuren. A. K. Geise gegen Roste.

Jean Engel

## Emaillierte

## Frucht-Einkochke

laurel, prima Stahl-Emaile, außer Kupferbraun, außer extra schwere Ware

empfehlen

Julius Rüping

## Zement

wieder eingetroffen. Rohn ohne Zugkraft abzugeben

Chr. Wieghardt

## Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront die Hunde durch höchstes Kriegerelob die Belohnung vornehmer Tiere in die höchstwertige Stellung gebracht. Hierin unserer Soldaten ist durch Abnahme des Mutes durch die Weidhunde das Leben erhalten worden. Die wichtigsten Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig erbracht.

Obwohl der Nutzen der Weidhunde im ganzen bekannt ist, gibt es noch immer Weidher von Kriegsveteranen, welche sich nicht entschließen können, ihr Leben und dem Vaterlande zu weihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Deutsche Weidhunde, Terrier und Mastiffen, auch Kreuzungen aus diesen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und über 50 cm. Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Mastiffen, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde sollen durchgehends in Hundeschulen ausgebildet und im Falle nach dem Kriege an ihre Weidher zurückgegeben werden. Die Hunde sollen sorgsamste Pflege. Die Weidher sollen zur Verfügung gestellt werden.

An alle Weidher der vorgenannten Hundesorten daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Euch bei dem Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegshund-Schulen Weidhunde sind zu richten an die Inspektion der Weidhunde, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 155 Weidhunde.

## Eupolin

— bestes Weidmittel a 50 Pf. —

empfehlen

Jean Engel

## Emaillierte

## Stahlblech-Randkessel

unfalllos geschweißt

Marke „Garantol.“

Bestens bewährt! In Bezug auf Qualität und einzige Marke, die wirksamen Schutz für die beschriebenen Kupferblech bietet, da die Marke die gleichen der Kupferblech sind.

Bestens bewährt über 125 000 Stück verkauft zu haben bei

Julius Rüping

## Viel Geld

Mühe und Verdruß erspart man

Öffnen der Konservengläser mit Schlingmanns

## Konservenglas-Öffner

## „Gummischükken“

Mit „Gummischükken“ (G. R. F.) öffnet man leicht jede Glasgröße und Form und beschädigt dabei weder Glas noch Gummiring nach Glas.

Preisverlauf: Chr. Wieghardt.